

Inhalt

Einführung	7
<i>Kapitel 1</i>	
Nicht „Was brauche ich?“, sondern „Was kann ich säen?“	11
<i>Kapitel 2</i>	
Die eigentliche Absicht des Säens	37
<i>Kapitel 3</i>	
Segnungen des gottgefälligen Gebens	59
<i>Kapitel 4</i>	
Geben als Lebensstil	79
<i>Kapitel 5</i>	
Warum „Opfergaben“?	101

Einführung

Kürzlich war ich als Sprecher an einer Glaubenskonferenz eingeladen. Als ich das erste Mal die Bühne betrat, um zu predigen, musste ich den Teilnehmern gestehen: „Ich weiß noch nicht, worüber ich diese Woche sprechen werde. Ich weiß nur, über welches Thema ich heute reden will. Als ich mich im Gebet auf diese Konferenz vorbereitete, sagte der Herr zu mir: ‚Ich möchte, dass du dich vorbereitest, dass du für deinen Einsatz und die Konferenz gebetet hast und offen bist für das, was der Heilige Geist dir sagt. Bereite keine Predigt vor. Halte dich bereit, das zu sagen, was ich dir aufs Herz legen werde.‘ Dann sprach der Herr etwas in meinem Geist, das ich euch heute mitteilen möchte. Er sagte: ‚Ich möchte, dass du mit prophetischer Dringlichkeit sprichst. Ich möchte, dass du mein Volk auf das vorbereitest, was in der Zukunft kommen wird.“

Was ich dann jenen treuen Gläubigen in der Konferenz mitteilte, ist die Grundbotschaft, die ich in diesem Buch zusammengefasst habe und die ich Ihnen auf den folgenden Seiten mitteilen möchte. Es ist mein Gebet, dass sie zu Ihnen in derselben Weise spricht, wie zu denen, die sie damals hörten, als ich sie unter der Führung und Inspiration des Heiligen Geistes predigte. Ich bin davon überzeugt, dass diese Botschaft über das wichtige Thema des Gebens eine Botschaft Gottes für die heutige Zeit ist.

Vor Beginn der Konferenz fragte Kenneth Copeland, der Gastgeber, jeden der eingeladenen Sprecher, was er von Gott für diese Reihe von Versammlungen empfangen hatte. Das ist für diese Art von Konferenz nicht ungewöhnlich. Aber es erstaunt mich immer wieder neu, zu sehen, wie verschiedene Prediger zu einer Konferenz zusammenkommen, und keiner weiß, worüber der andere reden wird – und am Ende doch alle Botschaften auf dasselbe Ziel hinauslaufen oder ein einheitliches Thema behandeln. Für mich ist das ein zusätzlicher Beweis dafür, dass Gott in unserer Mitte ist und sich in einer bestimmten von ihm geplanten Weise manifestiert.

Als wir über die Frage austauschten, was wir empfanden, dass es der Heilige Geist den Zuhörern mitteilen wollte, waren immer wieder bestimmte Schlüsselbegriffe und Formulierungen zu hören. Eine von ihnen lautete „Erweisung des Geistes“. Das verstanden wir so, dass der Geist Gottes sich in einer neuen, kraftvollen Weise in diesen Versammlungen erweisen wollte. Und genau das geschah auch, für jedermann offensichtlich. Alle Teilnehmer konnten mit dem Wissen nach Hause gehen, dass sie wirklich in der Gegenwart des Herrn gewesen waren.

In meinen Ausführungen wurde ich Tag für Tag und Schritt für Schritt vom Geist geleitet, die wichtige Botschaft zu vermitteln, die der Herr im Begriff war, mir selbst zu offenbaren. Der Apostel Paulus schrieb an die Gläubigen in Rom: *„Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteile“* (Röm 1,11). So ging ich in jene Versammlungen, mit der von Gott motivierten Absicht, denen eine geistliche Gabe mitzuteilen, die bereit waren, ihr Herz und ihren Sinn zu öffnen und zu hören, was der Geist in dieser entscheidenden Zeit den

Gemeinden sagt. Genau diese vom Geist empfangene Botschaft ist es, die ich Ihnen in den folgenden Kapiteln ebenfalls mitteilen möchte.

Es ist mein aufrichtiges Gebet, dass Gott durch das verherrlicht wird, was Sie im Folgenden lesen. Ich bete, dass Sie und jeder andere, der das Buch liest, auf jeder Seite Jesus sehen kann. Ich bitte den himmlischen Vater, mich zu salben, während ich die Botschaft vermittele und Sie zu salben, während Sie sie aufnehmen. Ich danke dem Herrn, dass er uns Zugang zu den tiefen Dingen Gottes gegeben hat, die Fähigkeit, Geheimnisse zu verstehen. Ich preise ihn, dass er uns gefüllt hat mit dem Offenbarer aller Geheimnisse, dem Heiligen Geist selbst. Und zu guter Letzt bete ich, dass Sie aus der Lektüre dieses Buches die Offenbarung, Anweisung, Inspiration und Führung – die geistliche Gabe – ziehen können, die der Heilige Geist Ihnen zukommen lassen will, damit Sie gesegnet werden und für andere ein Segen sein können. Wie Paulus danke auch ich dem Herrn für Sie sooft ich an Sie denke und bete, dass die ganze Fülle des Segens Gottes überreich auf Sie kommen möge.

Nicht „Was brauche ich?“, sondern „Was kann ich säen?“

Vor einiger Zeit flog ich nach Tulsa, um dort als Sprecher an einer Konferenz zu dienen. Noch bevor ich aus dem Haus ging, begann ich mit dem Herrn über einige drängende Nöte zu reden, die mein Leben und meinen Dienst betrafen. Doch der Herr antwortete nicht so, wie ich es erwartete, sondern er sagte zu mir: „Ich möchte, dass du in Tulsa deinen Van¹ verschenkst.“ Ich legte mein Anliegen erst einmal beiseite.

Im Flugzeug sprach ich erneut mit dem Herrn über die Umstände, die mich drückten: „Vater, ich muss wirklich mit dir über die Dinge reden, die ich brauche“, sagte ich zu ihm. „All diese materiellen Nöte wachsen mir nämlich langsam über den Kopf.“

Erneut sprach der Herr zu mir: „Ich möchte, dass du in Tulsa an der Konferenz jemandem, den ich dir zeigen werde, deinen Van schenkst.“ Wieder ließ ich das Thema ruhen.

Später vertiefte ich mich in ein Gespräch mit Meadowlark Lemon², der mich auf dieser Reise begleitete. Wir lasen einige Sportberichte in der *USA Today* und plauderten darüber. In einem stillen Moment nahm

1. Aus dem Amerik. übernommene und heute übliche Bezeichnung für einen Kleinbus.

2. Meadowlark Lemon (1932–2015) war ein amerik. Basketball Star und späterer Prediger.

ich meinen „Fall“ vor dem Herrn wieder auf: „Vater, während dieser Konferenz in Tulsa habe ich zwischen den Versammlungen ein wenig Zeit und dann muss ich unbedingt mit dir über meine Nöte sprechen.“

Aber die Antwort war einmal mehr: „Ich möchte, dass du in Tulsa an der Konferenz deinen Van verschenkst.“ Und diesmal fügte der Herr hinzu: „Außerdem zeige ich dir in Tulsa fünf Prediger, die entmutigt sind und den Dienst aufgeben wollen. Ich möchte, dass du jedem von ihnen einen Anzug schenkst.“ Erneut entschied ich mich, das Gespräch nicht weiterzuführen.

Doch dann konnte ich mich nicht länger zurückhalten. Ich sagte zum Herrn: „Vater, ich muss einfach mit dir reden! Du weißt, dass wir in diesem Jahr unser internationales Hauptquartier in Fort Worth gebaut haben. Wir sind bereits eingezogen, aber es gibt noch eine ganze Reihe von Dingen, die wir brauchen. Mehr Land zum Beispiel und auch weitere Gebäude. Und wir haben einfach nicht das Geld, um das zu kaufen, was wir brauchen ...“.

„Während du in Tulsa bist, verschenke deinen Van und fünf deiner Anzüge.“

Da verstand ich endlich, was hier vor sich ging. Jedes Mal wenn ich mit Gott über meine *Bedürfnisse* redete, sprach er zu mir darüber, einen *Samen zu säen*.

Das ist wahrlich keine tiefe Erkenntnis. Als Kinder Gottes sollten wir diesen Zusammenhang eigentlich verstehen. Wir sind von Hause aus Menschen, die säen. Aber wenn es Ihnen so geht wie mir, dann haben Sie auch schon bemerkt, dass Ihre Bedürfnisse im Laufe der letzten Jahre stetig zugenommen haben. Vielleicht ringen auch Sie – wie ich während

dieser Reise – mit der Frage, woher das Geld kommen soll, um die dauernd wachsenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Ich glaube, dass der Herr mir während meines Fluges nach Tulsa die Antwort auf diese wichtige Frage gab. Was er mir offenbarte ist das, was ich in diesem Buch erkläre. Nachdem er mich mehrmals aufgefordert hatte zu geben, und ich nichts anderes im Sinne hatte, als etwas zu bekommen, sagte der Herr zu mir: „In den kommenden Zeiten werden die Bedürfnisse des Leibes Christi so groß, dass sie im Natürlichen als unerfüllbar erscheinen. Aber ich sage dir heute: Warte nicht bis es so weit ist, sondern fange an Samen ins Reich Gottes zu säen, denn deine Bedürfnisse sind schon jetzt sehr groß. Warte nicht, bis du eine Lösung für deine momentanen Bedürfnisse hast, bevor du anfängst, dich auf deine zukünftigen Bedürfnisse vorzubereiten.“

Dann folgte eine Aussage, die mir das ganze Thema noch deutlicher vor Augen führte: „Verlagere dein Bewusstsein weg vom Bedürfnis, hin auf den Samen, den du säen kannst.“

Fang an, den Samen zu sehen

Wenn wir unsere Lebensumstände erfolgreich auf Gottes Ebene und nach seinen Plänen gestalten wollen, dann müssen wir auch seine Sichtweise und Perspektive annehmen. Wir müssen lernen, so vorzugehen, wie Gott vorgeht. Wir müssen lernen, so zu denken und zu handeln wie unser himmlischer Vater denkt und handelt. Darum zeigte er mir, dass er jedes Mal, wenn ich mit ihm über Abhilfe bezüglich meiner *Bedürfnisse* sprechen wollte, mir auftrag, einen *Samen* zu säen: Mit dem Herrn kann man nur über Lösungen reden, nicht über Probleme.

Unser Vater weiß sehr wohl, dass die Bedürfnisse des Leibes Christi Jahr für Jahr in einem hohen Maß zunehmen. Er weiß, dass die Gemeinde von finanziellen Verpflichtungen bedrängt wird. Persönlich kann ich sagen, dass ich in meinem ganzen Leben noch nie so viele wirtschaftliche Herausforderungen hatte wie im letzten Jahr. Ich habe härter als je zuvor gearbeitet. Es scheint mir fast, als ob ich mit zunehmendem Arbeitseinsatz mehr finanzielle Verpflichtungen schaffe. Immer wenn ich merke, dass mein Glaube gewachsen ist, stelle ich fest, dass auch die Verpflichtungen proportional mit gewachsen sind.

Das wird bei Ihnen kaum anders sein: Jedes Mal, wenn Ihr Glaube eine neue, höhere Ebene erreicht hat, stehen die Verpflichtungen, die durch diesen Glaubensschub entstanden sind, direkt daneben. Was im letzten Jahr noch reichte, um allen Bedarf zu erfüllen, ist jetzt kaum mehr genug, um auch nur den Status Quo zu halten. Warum ist das so? Weil Ihre Bedürfnisse im selben Maß wachsen wie Ihr Dienst und Ihr Einflussbereich. Das ist normal. Die Gefahr bei diesem ansonsten gesunden Wachstum besteht darin, dass wir zu bedürfnisorientiert werden können, wenn wir nicht aufpassen.

Ich glaube, dass genau das heute die Absicht des Teufels für den Leib Christi ist – er möchte uns dazu bringen, bedürfnisorientiert zu sein und zu leben. Dies tut er nicht, indem er uns neue Bedürfnisse auflädt – solche kommen wie erwähnt von selbst als normale Begleiterscheinung des Wachstums und der Erweiterung unseres Einflussbereichs. Je tiefer wir in feindliches Gebiet eindringen, desto mehr Widerstand wird uns vom Feind entgegengebracht und entsprechend steigt auch unser Bedarf an Versorgung immer mehr an. Darum versucht unser Widersacher, der Teufel – wissend, dass er uns nicht aufhalten kann –, uns auf anderen

Wegen Probleme zu machen. Er fängt an, uns Hindernisse in den Weg zu stellen, setzt „Sprengfallen“, legt Hinterhalte und schießt von allen Seiten, um so wenn möglich unsere Versorgungslinien zu unterbrechen.

Kurz gesagt: Der Teufel tut sein Möglichstes, uns dazu zu verleiten, dass wir unseren Sinn nicht mehr auf das Ziel und unsere Aufgaben gerichtet haben, sondern mehrheitlich auf unsere Probleme.

Doch unser Kampf des Glaubens darf nicht bedürfnisorientiert werden. Wenn wir in dieses Fahrwasser kommen, geben wir irgendwann dem Druck nach und werden entmutigt. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit und unseren Blick auf die scheinbar unmöglich zu erfüllenden Bedürfnisse gerichtet haben, kommen wir in Versuchung, den Kampf aufzugeben und das Handtuch zu werfen. Genau das möchte der Feind bei uns bewirken.

Für unsere Bedürfnisse ist gesorgt

Es gibt einen Weg, der aus diesem Dilemma herausführt: Sein Name ist Jesus. Auch unser Herr hatte Bedürfnisse als er auf dieser Erde lebte und sein Leben im Dienst für andere einsetzte. Als er sich vorbereitete in Jerusalem einzuziehen, sandte er zwei seiner Jünger voraus. Er sagte ihnen, dass sie an einem bestimmten Ort einen jungen Esel finden würden, auf dem noch nie jemand geritten war. Sie sollten das Eselsfohlen losbinden und es zu Jesus bringen. Falls jemand fragen würde, warum sie das Tier einfach losbanden, sollten sie antworten, **der Herr braucht es** (Mk 11,3).

Daran sehen wir, dass der Herr Dinge brauchte. Aber kreisten deswegen alle seine Gedanken um seine Bedürfnisse? Verbringt Gott im Himmel seine Zeit damit, sich den Kopf zu zerbrechen und darüber zu brüten, wie er die Bedürfnisse seiner Kinder, seiner Gemeinde oder der Welt stillen kann?

Was hat der Herr uns bezüglich unserer Bedürfnisse gesagt? Hat er uns lakonisch mitgeteilt, dass wir eben alle „unsere Bürde zu tragen haben“ bis wir „irgendwann in den Himmel kommen“, wo es dann keinen Mangel mehr geben wird? Oder hat er Hinweise gegeben, dass es im Hier und Jetzt eine Antwort gibt für alles, was wir brauchen?

Ich erinnere mich als Kenneth Copeland das erste Mal in meine Heimatstadt kam, und dort die Botschaft predigte die schließlich mein Leben revolutionieren sollte. Diese Botschaft war damals völlig neu für mich. Ich hatte nie zuvor etwas Derartiges gehört. Aber ich glaubte die Botschaft und wollte mehr darüber wissen.

Einige Zeit später hatte ich die Gelegenheit, persönlich mit Kenneth Copeland zu sprechen und sagte zu ihm: „Ich glaube deine Botschaft und tue alles in meiner Macht stehende, um sie in meinem Leben umzusetzen. Ich verstehe manche Prinzipien des Reiches Gottes. Ich weiß zum Beispiel, wie man geheilt werden kann und all das. Aber da ist etwas, das ich nicht verstehe: Ich habe *keine* Ahnung, wie man Gott dazu bringen kann, dass er unseren finanziellen Nöten begegnet.“

Ich werde nie vergessen, was Bruder Copeland mir antwortete. Er sagte: „Jerry, Gott hat bereits alles getan, was er jemals tun wird, um deinen Nöten zu begegnen.“

„Du machst Scherze!“, antwortete ich. „Er wird mich doch nicht etwa meinem jetzigen Schicksal überlassen, oder?“

Aber das war nicht das, was Bruder Copeland meinte. Er hatte nicht gesagt, dass Gott nichts an meiner Situation ändern würde. Was er meinte, war, dass Gott *bereits* alles Notwendige getan hatte, um all meinen finanziellen Nöten zu begegnen.

Jesus muss nicht abermals ans Kreuz gehen und immer wieder sterben, wenn die nächste Person errettet werden soll. Gott hat den gesamten Bedarf an Erlösung für die ganze Menschheit für immer erfüllt. Nun wartet er darauf, dass jeder Mensch im Glauben empfängt, was er bereits durch seine Gnade bewirkt und bereitgestellt hat.

Dasselbe gilt auch für alle unsere körperlichen und materiellen Bedürfnisse. Gott hat *längst* Vorsorge getroffen für unsere Errettung aus Armut, Mangel und Not, so wie er *längst* Vorsorge getroffen hat, was unsere Errettung aus Sünde und Tod angeht. Diese Versorgung wurde bezahlt durch Tod, Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn und Erretters Jesus Christus, der nun zur rechten Hand des Thrones Gottes sitzt, wo er **immer lebt, um sich für uns zu verwenden** (Hebr 7,25). Doch die eigentlichen Grundlagen dieser Versorgung wurden schon lange davor im Alten Testament niedergelegt.

Die Segnungen des Bundes

5. Mose 28,1–14 Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, genau gehorchst, dass du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle, dann wird der HERR, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen.

2 Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und werden dich erreichen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst. 3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt, und gesegnet wirst du sein auf dem Feld. 4 Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Ackerlandes und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe. 5 Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog. 6 Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet wirst du sein bei deinem Ausgang. 7 Der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, geschlagen vor dir dahingeben. Auf *einem* Weg werden sie gegen dich ausziehen, und auf sieben Wegen werden sie vor dir fliehen. 8 Der HERR wird dir den Segen entbieten in deine Speicher und zu allem Geschäft deiner Hand, und er wird dich segnen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt. 9 Der HERR wird dich zu einem heiligen Volk für sich erheben, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und auf seinen Wegen gehst. 10 Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des HERRN über dir ausgerufen ist, und sie werden sich vor dir fürchten. 11 Und der HERR wird dir Überfluss geben an Gutem, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Ackerlandes, zur Wohlfahrt in dem Land, das dir zu geben der HERR deinen Vätern geschworen hat. 12 Der HERR wird dir seinen guten Schatz, den Himmel, auftun, um deinem Land Regen zu seiner Zeit zu geben und um alles Tun deiner Hand zu segnen. Und du wirst vielen Nationen ausleihen, *du* selbst aber wirst dir nichts leihen. 13 Und der HERR wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer aufwärts steigen und nicht hinunter sinken, wenn du den Geboten des HERRN, deines Gottes, gehorchst, die zu bewahren und zu tun ich dir heute befehle, 14 und von all den Worten, die ich euch

heute befehle, weder zur Rechten noch zur Linken abweichst, um anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen.

In Vers 11 heißt es, dass der Herr uns Überfluss an Gutem geben wird. In einer anderen Übersetzung lautet die Aussage: **Der Herr wird dir überfließenden Wohlstand zukommen lassen** (NIV).

Was denkt Gott wohl über unsere Bedürfnisse, wenn wir diese Frage aus der Sicht seines Bundes betrachten? Offensichtlich hat er ein großes Interesse an uns und unseren Lebensumständen. Ja, wir sind ihm so wichtig, dass er für all unsere irdischen Belange Vorsorge getroffen hat. Den Kindern Israel hat er gesagt, dass alle möglichen Segnungen über sie kommen würden, wenn sie auf sein Wort hörten und ihm in treuem Gehorsam folgten. Eine dieser Segnungen war, dass sie „Überfluss an Gütern“ (SLT) haben sollten.

Was geschieht denn mit unseren Bedürfnissen, wenn wir „Überfluss an Gütern“ haben, wenn wir in den Genuss von „überfließendem Wohlstand“ kommen? Unsere Bedürfnisse werden gestillt; und nicht nur das, sondern es bleibt noch genügend übrig, damit wir auch anderen, die in Not sind, helfen können.

Die *Living Bible* übersetzt Vers 11: **Der Herr wird dir ein Übermaß an guten Dingen geben.** In der *Revised Standard Version* heißt es: **der Herr wird bewirken, dass dein Wohlstand überfließt.**

In diesem Abschnitt sagt der Herr, dass wir, wenn wir ihm gehorchen, so gesegnet werden, dass wir nicht mehr von anderen leihen müssen, sondern vielmehr anderen leihen können. In Vers 13 verheißt er, dass wir „das Haupt sein werden und nicht der Schwanz ... nur immer

aufwärts steigen und nicht hinunter sinken werden“. Die *Living Bible* übersetzt: ... **du wirst stets die Oberhand haben**. Das gefällt mir.

Das sind also die Segnungen des Bundes, den Gott mit seinem Volk, den Nachkommen Abrahams, geschlossen hat. Wissen Sie noch, was der Apostel Paulus über uns Christen gesagt hat? **Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach Verheißung Erben** (Gal 3,29). Von welcher Verheißung spricht er? Von der Verheißung, dass Gott all unserer Not begegnen wird – aller geistlichen, körperlichen und materiellen Not.

Wir singen von dem wunderbaren Bund, in dem wir stehen. Wir verkünden und bekennen voller Freude, dass der Segen Abrahams uns gehört. Und wenn das wahr ist, dann haben wir jedes Recht, zu erwarten, dass Gott uns „Überfluss an Gütern“ geben wird. Weder Paulus, noch Moses noch Bruder Jerry haben diese Verheißung ausgesprochen – *es war Gott selbst*.

Gott hat verheißen, dass er uns „Überfluss an Gütern“ geben wird. Aber das heißt nicht, dass wir nun nach all diesen Gütern *trachten* sollen – Gott bewahre! Vielmehr sollen wir **zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit** trachten (Mt 6,33). Wir sollen nicht dem Wohlstand nachjagen und müssen das auch gar nicht. Im Rahmen des Bundes ist uns verheißen, dass all diese Segnungen „über uns kommen“ und „uns erreichen“ werden, wenn wir der Stimme des Herrn, unseres Gottes, eifrig gehorchen.

Nein, ich trachte nicht nach Gütern oder Überfluss oder Wohlstand. Mein Blick ist auf den Schöpfer gerichtet, nicht auf die Schöpfung. Ich trachte zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, wissend,

dass wenn ich dies tue, mir auch alle anderen Dinge, die ich brauche, hinzugefügt werden.

Viele Kritiker dieser Botschaft argumentieren, wir würden predigen, man solle dem Wohlstand nachjagen und nach allen möglichen Dingen trachten, wofür wir selbst das beste Beispiel seien. Wenn das wahr wäre, dann stände tatsächlich eine schwere Anklage gegen uns! Aber es ist nicht so. Wir jagen nicht den Dingen nach und wir lehren auch nicht, dass man dies tun soll. Was wir lehren und predigen ist das Streben nach Gott. Aber wir wissen auch darum und bezeugen es, dass der Herr verheißt hat, uns überfließenden Wohlstand zu geben, wenn wir zuerst nach ihm und seiner Gerechtigkeit trachten. Also erwarten wir, dass der Herr sein Wort hält. Wir rechnen damit, gesegnet zu sein, zu Wohlstand zu kommen, Überfluss zu haben; was unsere Bedürfnisse angeht, „stets die Oberhand zu haben“ wie die *Living Bible* sagt.

Ich möchte diese Art von Leben. Sie nicht auch? Ich bin es müde, „der Schwanz“ zu sein; ich möchte „das Haupt“ sein. Ich habe es satt, auf dem Boden zu liegen; ich möchte aufwärts steigen. Ich bin es müde, der Fußabtreter zu sein; ich möchte die Oberhand haben. Und all das ist Teil des Bundes zwischen Gott und mir.

Nun wissen wir also, wie Gott über unsere Bedürfnisse denkt. Er hat sie gesehen und hat diesbezüglich überfließende Vorsorge getroffen. Er hat in seinem Wort verheißt, dass er dafür sorgen wird, dass wir für unsere Bedürfnisse mehr als genug haben und am Ende immer noch genügend übrig ist, damit wir anderen etwas geben können.